



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Andachts-Übungen, Auff alle Tag Deß gantzen Jahrs**

In sich haltende die Außlegung deß Geheimnus, oder das Leben deß Heiligen, so auff einen jeden Tag fallet: mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, Betrachtung über das Evangelium wie auch mit angehengten Üblichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Merzen

**Croiset, Jean**

**Ingolstadt, 1723**

**VD18 80472184**

25. Tag. Die Verkündigung Mariæ. Betrachtung. Von der Menschwerdung Christi.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44259**

nen Tag vorbey gehen / daß sie nit offtermahls ihrem jungen König zu sprache. Mein Kind / vß ich dich schon zarterhig liebe / wolte ich dich doch lieber tod sehen als wissen daß du dein Leben hindurch ein einzige Todßünd soltest begangen haben. Trage solche Lehr täglich deinen Kinderen vor / biege so gar ihren Vernunft vor / durch Einblasung einer ernstlichen Forcht / und Abscheuen der Sünd. Wie vil Menschen wurden in ihrer Unschuld verharren / wie vil Haußhaben und Geschlechter auß auß glückselig seyn / wann sie disem Rath folgeten.

Der fünff und zwainzigste Tag.

Die Verkündigung der heiligsten Jungfrauen Maria.

**E**S ist das Geheimnus der Menschwerdung / welches erfüllet worden als der Engel solches der heiligen Jungfrauen angekündet / und sie darinn verwilliget hat / zu halten für den Anfang aller unserer Geheimnussen / für den Grund unsers Glaubens / für ein Meister-Stuck der Göttlichen Allmacht / für die erste Brunquell unserer Seeligkeit ; ein Geheimnis

heimnus / wie es der H. Paulus nennet der Güte und Liebe GOTTES gegen dem menschlichen Geschlecht / welches geoffenbahret worden in dem Fleisch / auff der Welt geglaubet / und in der Glory aufgenommen worden. Gleichwie die glückselige Zeitung / welche der Engel Gabriel der seeligsten Jungfrauen von der Menschwerdung gebracht / eigentlich das sichtbarste Zeichen und gleichsamb der erste Zeit: Rechnungs Anfang gewesen ist unsers Glaubens / also entwirffet die Catholische Kirchen alle Geheimnussen / die darinn eingeschlossen seynd / unter dem Namen der Verkündigung Mariae.

Da nun der von Ewigkeit her bestimmte Tag angebrochen / ist der Engel Gabriel (welcher schon vor mehr als 400. Jahren dem Propheeten Daniel die Ankunft und den Tod des Messias vor gesagt / und hernach dem Zacharia die Geburt des Vorlauffers Messiae angekündigt hat) von GOTT zu einer Jungfrau geschickt worden / dero Namen Maria von dem Geschlecht Juda / auß dem Königlichen Geblüt und Stammen Davids entsprossen. Dese / gleichwie sie von der H. Dreifaltigkeit zu einer Mutter des Messiae außerkisen / also ist sie gleich von ihrer Empfängnis an mit einem solchen Überfluß  
der

der himmlischen Gaaben und Gnaden erfüllt worden / daß sie den ganzen Himmel in Verwunderung gesetzt / und nach Aussag der H. H. Väter in denen Verdiensten und an Heiligkeit alle Creaturen überstigen hat. Und ob sie zwar durch ein noch nit erhörtes Exempel ihre Jungfräuschaft durch ein Gelübd GOTT auff ewig aufgeopfert / wolte doch die Göttliche Weisheit / daß sie sich mit einem frommen unschuldigen Mann / Joseph genant / verhelichen solte / welcher auch auß dem Hauß Davids ein Beschützer ihrer Ehr / ein Zeug und verwahrer ihrer Jungfräuschaft / und ein Nähr - Vatter werden solte des Kinds / so auß ihr allein solte geböhren werden. Sie wohnete zu Nazareth einem kleinen Städtlein in Galilæa ; allda ist ihr der Engel erschienen / eben zu der Zeit / sagt der H. Bernard / da sie ganz allein denen himmlischen Betrachtungen oblage ; er hat sie mit gröster Ehrenbietigkeit also angeredet : „ Seye gegrüßet voll der Gnaden : der HERR ist mit dir : du bist gebenedeyet unter denen Weibern. Diser Gruß hielte in sich das größte und vor-treflichste Lob so außgesprochen kan werden ; dann sie dardurch versicheret worden / daß sie mit denen Gaaben des H. Geists erfüllet / alle Tugenden in dem höchsten

höchsten

624 Die Verkündigung der H. Jungfr. Maria.  
höchsten Grad besitze / von dem Göttlichen  
Segen überhäuffet / und auß allen Crea-  
turen Gott dem HERN die allergefälli-  
gste seye.

Es erschracke die allerkuschiste Jung-  
frau ab der Gegenwart des Engels in  
Männlicher Gestalt / fangte an in dem  
Angezicht schamrot / und in ihrem Gemüth  
beunruhiget zu werden. Der Engel aber /  
solches vermerckend / machet ihr Herzh-  
förchte dir nit / sprechend / dann du hast  
Gnad bey Gott gefunden ; du wirst eine  
Mutter werden / aber deine Jungfraus-  
schafft unversehrt erhalten : du wirst em-  
pfangen und gebähren einen Sohn / den du  
JESUS nennen wirst / diser wird auff  
alle Weiß groß seyn / und auß denen  
Wunderen die er würcken wird / wird man  
ihn erkennen für den Sohn des Allerhöch-  
sten ; und als dein Sohn wird er herstam-  
men auß dem Geschlecht David / massen  
auch du auß diesem Könighchen Geblüt  
herkommest / auff dessen Thron er auch  
steigen wird / nit zwar Krafft seines Stam-  
men / sonderen weilen ihm sonsten die höchste  
Herzlichkeit zu stehet. Als ein wahrer Sohn  
Gottes wird er herrschen über alle Völ-  
cker der Welt / obwoln sein Cron nit seyn  
wird / wie der Königen der Erden ; er wird  
ein neues Reich ihme auffrichten / nehmlich  
die

die Kirchen des lebendigen Gottes / das Geheimnus: reiche Hauff Jacob / welches er regieren wird ohne Nachkömmling / weilien die Herrlichkeit dieses grossen Königs sich erstrecken wird / bis an die äusserste Grenzen der Welt / und bis in alle Ewigkeit.

Es ist leicht zu gedencken / wie es als dann der demüthigsten auß allen Menschen umb das Herz müsse gewesen seyn? sie kunte nit begreifen / wie die höchste Majestät zu Erfüllung eines so grossen Geheimnus die Augen auf ihre Versohn werffe; andererseits entsetzte sie sich eine Mutter zu werden / weilien sie in die Jungfrauschaft ganz verliebt ware. Dessenwegen sie sich schuldig befunden zu fragen / wie dieses geschehen solte? welche Frag / sagt der H. Augustinus sie nit wurde gestellt haben / so fern sie nit wäre mit dem Gelübde verbunden gewesen eine ewige Jungfrau zu verbleiben.

Der Engel aber ihren Zweifel abzuweimen / hat ihr erkläret / wie das Gott allein werde der Vater zu dem Kind seyn / dessen sie ein Mutter seyn werde / und das der H. Geist / als die Krafft des Allerhöchsten in ihrem reinen Leib die Frucht werde herfürbringen die sie tragen wird / und dadurch ihre Jungfrauschaft nur vollkommer machen: das Kind aber / so sie

II. Th. Merk.

Ne

ge

626 Die Verkündigung der H. Jungfr. Maria.  
gebähren wird/ werde von ihr genennt wer-  
den und warhafftig seyn der Sohn GOT-  
tes / als in welchem/ auch dem Leib nach/  
werde sich die ganze GOTTheit auffhalten/  
mit allen Schätzen der Heiligkeit und  
Weisheit GOTTes. Bernimme / setzte  
der Engel hinzu / was verwunderliches  
GOTT mit deiner Naß Elisabeth vorge-  
nommen! Es ware ja keine Hoffnung daß  
sie in einem so hohen Alter solte zur Mutter  
werden; und sehe/ sie ist schon 6. Monat  
eines gesegneten Leibs: ist also bey dem  
Allmächtigen nichts unmögliches / welcher  
gleichwie er einer alt betagten unfrucht-  
bahren Frauen ein Kind gegeben / so kan  
er solches auch einer Jungfrauen geben.

Indem der Engel solches redete/ hat  
Maria von einem übernatürlichen Licht  
erleuchtet vollkommen das hohe Geheim-  
nus der Göttlichen Menschwerdung be-  
griffen; und sich vor GOTT auff das aller-  
tiefste verdemüthiget und gesprochen/siehe!  
deine Dienerin O HERR! weil du deine  
Augen gewürdiget hast auff mich unwür-  
digste zu werffen / so geschehe mit mir dein  
heiliger Willen. Auff dises ist der Engel  
augenblicklich verschwunden / und der H.  
Geist hat auß dem reinisten Geblüt der  
heiligsten Jungfrauen ein schönes Leiblein  
gestaltet / darinn eine sehr Edle Seel ge-  
gossen/

gossen/ und beyde mit der andern Person  
der Heiligsten Dreyfaltigkeit wesentlich  
vereiniget / und ist also das „ Göttliche  
„ Wort Fleisch worden.

Eben diesen Augenblick haben alle Heil.  
Engel den Vermenschten GOTT ange-  
betet: der Leib der reinisten Jungfrauen  
ist zu einem Heiligthum des eingefleischten  
Worts worden / und erfüllet alle Weiß-  
sagungen / welche den Messiam der Welt  
versprochen. Erfüllet / sagt Gregorius von  
Neo-Cæsarea / ist alsdann worden die  
Weissagung des Königs David / daß die  
ganze Natur sich erfreuen wird in dem  
Augenblick / da der HERR auff der Welt  
in menschlicher Gestalt erscheinen wird.  
Heut / sagt der H. Joan. Chrysostomus  
wird empfangen derjenige / welcher von  
Ewigkeit her ist / und wird was er nit ge-  
wesen / nemlich ein Mensch / ohne Ver-  
lust seiner Gottheit.

In diesem Tag / sagt der gelehrte  
Gerson ist das Verlangen so vieler Pa-  
triarchen erfüllet worden / welche nach der  
Ankunft des Messias geseuffzet haben;  
dieses ist das vornehmste Fest der Heiligen  
Dreyfaltigkeit / weilen sie sonst niemahl  
so grosse Ding gewürcket hat. O wie vil  
Geheimnissen / wie vil Wunderding in  
diesem einzigen Geheimnis ! In Christo

Nr 2

zwar

628 Die Verkündigung der .h. Jungfr. Maria.  
zwar ein Mensch der zugleich Gott ist; in  
Maria ein Mutter/die zugleich ein Jungfrau  
ist! Wir aber/ denen zu lieb alle diese Ge-  
heimnus geschehen/ seynd dardurch recht-  
mässige Kinder Gottes worden. Ja/  
meine Brüder/ sagt der .h. Augustin/ sehet  
die Würckung dieser Menschwerdung / in  
welcher der Mensch in Christo erhöht ist  
worden bis zu der Gottheit/ und GOTT  
ernidriget worden bis zu der Menschheit.  
GOTT ein wahrer Mensch / und dieser  
Mensch ein wahrer GOTT. Zwo Na-  
turen die Göttliche und Menschliche in ei-  
ner Person vereiniget / ohne einige Ver-  
mischung der Naturen. Das Wort ist  
Fleisch worden/ und durch diese wesentliche  
warhaffte Vereinigung des Göttlichen  
Worts mit der Menschheit / hat das ein-  
gefleischte Wort ihme eygen gemacht alle  
Müheseligkeiten der menschlichen Natur/  
und der Mensch ist theilhaftig worden aller  
Göttlichen Vollkommenheiten. Ein un-  
begreifliches Geheimnus in welchem sich der  
menschliche Verstand muß gefangen geben.  
Dann/ wie der .h. Chrylostomus sagt/ da  
müssen wir nit fragen/ wie und auff was  
Weiß solches geschehen / weilien die Re-  
gel der Natur keinen Platz haben / wann  
es Gott anderst will. Gott hat es also  
wollen/ also hat er es könnit/ also ist er vom  
Him

Himmel kommen / das menschliche Geschlecht zuerlösen. Was für Abgrund der heiligen Gedancken / der Verwunderung / der Liebe / der Erkandtnus in diesem unaussprechlichen Geheimnus !

Allein wann die unbegreifliche Verdemüthigungen des Göttlichen Worts / sagen die H. Väter / eine so grosse Verwunderung entdecken / wie verwunderlich muß uns dann vorkommen die Erhöhung Mariae zu einer unvergleichlichen Würde der Göttlichen Mutter ? Eine Jungfrau die eben jenen Sohn in der Zeit empfanget / den Gott von Ewigkeit her gebohren hat ? Maria wird in einem warhafften Verstand eine natürliche Mutter Gottes / und durch diese Mutterschaft / sagt der H. Bernard / bekommt sie einen Obrigkeitlichen Gewalt über Gott / und Gott wird ihr unterthan. Beydes ein grosses Wunder ! Gott wird verbunden alle Schuldigkeit eines rechtmässigen Sohns Mariae als seiner Mutter zu erwelsen ; Maria entgegen hat über diesen menschten Gott alle Gerechtigkeit einer Mutter als über ihren Sohn / und so zu reden über alle seine Güter. Haben uns also nit zu verwunderen / wann wir hören / was der H. Augustinus sagt : das unter allen Creaturen mit Maria nichts zu vergleichen seye. Es sollen billig schweigen und vor Ehrenbietigkeit zitteren alle erschaffene

630 Die Verkündigung der H. Jungfr. Maria.  
schaffene Ding / schreyet auff der berühmte  
Petrus Damiani in Ansehung der  
unermessnen Würde diser Frau / welche  
von keiner puren Creatur kan begriffen  
werden. Und der gelehrte Cantzler von  
Paris spricht / fürchte dir nit jemahl  
zu vil zu reden / wann du von denen Für-  
trefflichkeiten Mariæ redest. Was man mit  
menschlicher Zung aussprechen kan / ist al-  
les zu wenig zu ihrem Lob gesagt.

Wir müssen uns nit verwunderen  
über dise gemeine überein Stimmung der  
H. Väiter von der hohen Würde der  
Mutter Gottes an dem Tag ihrer Ver-  
kündigung / massen die Göttliche Mutter-  
schafft in sich allein alles Lob einschliesst.  
Dieses allein / sagt der H. Anselmus / daß  
Maria ein Mutter Gottes ist / übertrifft  
alle Hochheit / die man nach Gott aus-  
sprechen oder gedencken kan. Dieses ist der  
erste Ursprung aller ihrer Freyheiten / daß  
sie ohne Mackel empfangen / daß sie eine  
Jungfrau ohne Vorspill / daß sie voll der  
Gnaden ohne Maas; daß sie also erhöht  
also mit allen Tugenden bereichet ist ! da-  
hero entspringen alle ihre Ehren. Titel / ei-  
ner Königin des Himmels und der Erden;  
einer Mutter der Barmherzigkeit / einer  
Zusucht der Sünder / einer Mittlerin un-  
seres Heils / einer Erneuerin der sündi-  
gen Welt; dann also nennet sie die ganze  
Kirch

Kirchen. In deme sie eine Mutter Gottes worden ist / sagt der Heil. Laurentius Justinianus / ist sie worden ein Leiter des Paradies / eine Pforten des Himmels / ein Vorgesprecherin der Welt / eine warhaffte Vermittlerin zwischen GOTT und denen Menschen.

Es seynd die H. Apostlen / schreyet auff der H. Anselm / es seynd die Patriarchen / die Propheten / die Martyrer / die Beichtiger und Jungfrauen / welche durch ihre Vorbitt vil bey GOTT vermögen; aber was sie sammentlich mit dir vermögen / O Heil. Jungfrau / daß vermagest du allein ohne sie; und warumb dieses? allweilen du ein Mutter unsers Seeligmachers bist; ein Braut Gottes / ein Königin Himmels und der Erden / ein Frau der ganzen Welt; wann du nit für mich bittest / wird sich niemand in dem Himmel umb mich annehmen / wann du aber für mich bittest / so werden alle andere auch meine Fürbitter seyn.

Wie offft geschicht es / sagt der berühmte Abbt von Zell Petrus / daß die Barmherzigkeit der Mutter / Gnad erhaltet für diejenige / welche der Göttliche Sohn schon in die Höll schicken will? O was grosses Vertrauen sollen wir zu dieser barmherzigen Mutter haben / weil wir

R r 4 sagen

632 Die Verkündigung der S Jungfr. Maria.  
sagen können / daß nachdem sie eine Mut-  
ter Gottes worden / sie zu einer Schatz-  
meisterin der Gnaden ihres Sohns wor-  
den / und daß unser Heyl in ihren Händen  
stehe! Dese seynd die Meynungen aller  
Heiligen von der Mutter Gottes / und  
dieses hat zu allen Zeiten die Catholische  
Kirch von ihr geglaubet. Die Ketzer al-  
lein haben ihr die Ehr nit vergönnet / die  
ihr gebührt. Alle Feind des Göttlichen  
Sohns / seynd auch Feind der Göttlichen  
Mutter gewesen. Sie nehmlich hat der  
Schlangen den Kopff zertretten; und da-  
her entspringet aller Haß wider sie: und  
weilen das Geheimnuß der Menschwer-  
dung der Grund unsers Glaubens ist / des-  
sentwegen ist keine Gottes- Lasterung /  
welche die Höl wider dieses Göttliche Ge-  
heimnuß nit außspehet.

Die Arianer laugnen die Gottheit des  
Worts; die Nestorianer lassen keine wesent-  
liche Vereinbarung der Gottheit mit der  
Menschheit zu / sonder erkennen zwen Per-  
sohnen in Christo; die Eutichianer wol-  
len in Christo nur ein Natur zulassen / die  
Monotheliter nur einen Willen / die Mar-  
cioniter nur einen auß Luft formirten Leib;  
alle dese vergifftete Pfeil wider den Gött-  
lichen Sohn / die von der Catholischen  
Kirchen in unterschiedlichen Versammlun-  
gen

gen verdammet worden / treffen auch die Ehr der Göttlichen Mutter-schafft. Niemand doch ware ein grösserer Feind Maria / als der gottlose Nestorius : diser Patriarch von Constantinopel auß Hochmuth außgeblasen / unterstunde sich die Göttliche Mutter-schafft an zu disputieren / und umb disen Irrthum zu verhüllen / legte er ihr alle schöne Ehren-Titel zu / außgenommen disen der Mutter Gottes / welcher doch der Ursprung ist aller anderen. Disen aber zu behaupten als einen Haupt-Articul des Glaubens / ohne welchen aller Grund des Geheimnus von der Menschwerdung Christi zu boden fallet / hat die Catholische Kirchen allezeit sich außser sich bemühet. Zu diesem End wurde in Jahr 431. die berühmte Versammlung zu Epheso angestellt / Nestorius darinn in Ban gethan / seiner Geistlichen Würde und Gewalts beraubet / und alle seine Lehren verdammet; entgegen als einer der vornehmsten Glaubens-Articul erkläret / daß Maria in wahren natürlichen Verstand eine Mutter Gottes sey / und lasse in diesem uralten Glaubens-Puncten / die Kirchen keine böshaffte Auflegung zu / sonder der Titel der Mutter Gottes soll allezeit unangefochten / und als heilig gehalten werden. Mit was Freud und Fro-

Nr 5 locken

634 Die Verkündigung der H. Jungfr. Maria.  
locken diese allgemeine Meynung der Kir-  
chen von dem Catholischen Volck aufge-  
nommen worden / ist fast nit zu glauben.  
Es waren selbigen Tag die Gassen und  
Plätz der Stadt voll der Leuth / abson-  
derlich umb die Kirchen unserer Lieben  
Frauen / in welcher die Kirchen = Vätter  
versamlet waren / und so bald diser ge-  
meiner Glaubens = Articul öffentlich ver-  
lesen ist worden / ware das frolocken und  
Freuden = Geschrey allenthalben ungemeyn /  
wo die Vätter nach vollendeter Versamm-  
lung nur hingiengen / ruffete man ihnen  
mit tausend Glückwünschen zu ; an allen  
Orthen brinneten Freuden Feuer / und wur-  
de der ganze Lufft davon erleuchtet ; und  
manglete nichts was zur feyerlichen Bezei-  
gung der allgemeinen Freud kunte ver-  
langt werden. Also wahr ist es sagt der  
H. Bonaventura / daß die zarte Andacht  
gegen der Mutter Gottes zu allen Zeiten  
bey denen Rechtglaubigen im Schwung  
gewesen. Diese Andacht hat mit der Kir-  
chen angefangen / und ist allezeit für ein Zei-  
chen der ewigen Gnaden = Wahl gehalten  
worden / und ist dieses / spricht der Heil.  
Bernardus / kein vermessenens Vertrauen /  
dardurch ein lauer Lebens = Wandel ge-  
ziglet wird / sonder es ist eine heilige Hoff-  
nung die sich auff den gewaltigen Schutz  
des

der Göttlichen Mutter gründet/ und durch ein Christliches Leben unterhalten wird. Entgegen können die Widersacher diser Jungfräulichen Mutter auß dem unglück. seeligen Tod Nestoris abnehmen / was sie zu gewarten haben.

Es ist glaubwürdig daß eben in diser Ephesinischen Kirchen Versammlung/welcher der H. Cyrillus im Namen des Pabst Caelestini vorgestanden / die Bitt zu der Mutter Gottes/ ist gemacht worden/ die dem Englischen Gruß von der Kirch beygesetzt wird: nemlich / „ Heilige Maria „ Mutter Gottes / bitte für uns arme „ Sünder / jetzt und in der Stund unsers „ absterbens Amen.

Das Fest der Verkündigung ist zu allen Zeiten von der Kirchen feyrlich / und schon zu Zeiten des H. Augustini an dem 25. Merzen gehalten worden/ an welchen Tag nach uralter Meynung / wie diser H. Vatter sagt / Christus der HERR soll empfangen seyn worden / und gestorben. Die sechste Kirchen Versammlung zu Toledo / gehalten in dem 656. Jahr nennet es das grosse und eygentliche Fest Mariae: dann was solte wol die Mutter Gottes für ein grösseres Fest haben/ als die Menschwerdung des Göttlichen Worts: daheroweilten dieses Fest gemeiniglich in  
die

636 Die Verkündigung der H. Jungfr. Maria.  
die Zeit einfalt / da die Kirchen wegen des  
Leydens unsers Heylands in der Traur  
ist / und folglich mit gebührender Feyr-  
lichkeit nit kan gehalten werden / hat die  
Soltdanische Kirchen Anfangs solches den  
18. Decemb. gehalten / die Mayländi-  
sche aber in dem letzten Sonntag des Ad-  
vents. In dem 9. Jahr hundert aber ist  
es von der Römischen Kirchen wider auff  
den eygentlichen Tag / nemlich den 25.  
Merzen gelegt worden / der auch schier  
alle andere gefolgt; etliche nichts desto-  
weniger an dem 18. Decemb. ein sonder-  
bahres Fest der heiligsten Jungfrauen  
halten / so sie das Fest der Erwartung  
der Geburth nennen. Auch in Engell-  
land nach dem unglückseligen Abfall wird  
dieses Fest noch gehalten und gefeyret den  
25. Merzen mit vorgehender Vigil und  
Fastag / mit einem öffentlichen Ampt; und  
fangt an diesen Tag der Kirchen Calender  
dieses Reichs an.

So gibt es auch nit wenig Geistliche  
Ordens-Stand / welche unter dem Titel  
dieses glorreichen Geheimnus auffgerich-  
tet worden. Erstlich zwar der Servis-  
ten / oder Diener Mariae / welche ihren  
Anfang genommen zu Florenz in dem  
1232. Jahr unter dem Namen der Ver-  
kündigung Mariae / welcher Orden von

500. Jahr her dem Himmel so grosse Heilige / und der Kirchen so gelehrte Männer gegeben / welche der Ehr und Dienst diser H. Jungfrau Krafft ihres Instituts absonderlich ergeben seynd.

In Franckreich und Welschland werden Closter Frauen gefunden / welche sich von der Verkündigung nennen / und wegen der blauen Farb ihres Habits himmlische genannt werden ; ein gar eingezognes und von der Welt ganz abgesondertes Leben führen.

Zu Rom hat in dem Jahr 1460. der Cardinal Joannes de Surrecremata in der Kirchen unserer lieben Frauen alla Minerva / eine andächtige Gesellschaft von der Verkündigung auffgerichtet / in welcher die arme Töchter mit der Zeit mit einer gewissen Aufsteuerung entweder außgeheuratet / oder in einen Geistlichen Stand einverleibt werden ; und ist diese Gesellschaft durch die Freygebigkeit der Römischen Pabst nach und nach also bereichert worden / daß jährlich 400. arme Töchter können also versorgt werden ; wie dann der Pabst selbst den 25. Tag Merkurs nit ohne grosses Gepräng die Zettel für Empfangung der Aufsteuerung außzutheilen pflegt.

Anno 1639. hat die Edle Frau Joanna Chezard von Matel zu Avignon mit außheissen

heissen

638 Die Verkündigung der H. Jungfr. Maria.  
heissen des Päbſtlichen Stuhls / den  
Frauen-Orden geſtiftet von der Menſch-  
werdung Chriſti / deſſen vornehmſtes Ziel  
beſtehet in einer immerwährenden Anbet-  
tung und efferigen Lieb des Göttlichen in  
dem Jungfräulichen Leib liggenden Kind;  
neben Gotts-förchtiger Auferziehung und  
Unterweiſung junger Töchter / ſo in einen  
Geiſtlichen Stand zu treten verlangen/  
man kan ſagen / daß ihr Effer- und auff-  
erbauliche Andacht mit Ehren behaupten  
einen ſo vornehmen Titel / und dardurch  
verdienen genant zu werden / Töchter des  
eingefleiſchten Gottes.

Amadæus der VIII. Herzog in Sa-  
vonen / hat in dem Jahr 1434. den Rit-  
ters-Orden von dem Liebs-Band / ver-  
ändert in den Orden von der Verkündi-  
gung / und in dem Waſſenſchild die Bild-  
nus der heiligen Jungfrau an ſtatt der  
Bildnus des H. Morizen / an ſtatt des  
Liebs-Bands aber ein auff ein andere Ma-  
nier zuſammen geflochtenes Band mit den  
Worten des Engliſchen Gruß bezeichnet/  
ſehen laſſen.

Auß welchem dann zu erſehen / daß  
kein Stand in der Chriſtlichen Welt ſeye  
welcher nit eine abſonderliche Andacht zu  
diſem Geheimnis / als einen Grund aller

Ges

Geheimnissen und Ursprung unsers Heyls  
traget.

Eben dieses hat auch Urbanum den II.  
Römischen Pabst dahin vermögt / daß er  
Anno 1095. in der Kirchen Versammlung  
zu Clermont dero er in eygner Persohn  
beygewohnt / verordnet / daß die Clerici  
den kleinen Curs der Mutter Gottes beto-  
ten / wie es schon vor bey denen Mönchen  
von dem seel. Petro Damiani eingeführt  
worden; und daß man drey mahl des Tags /  
Morgens / Mittags und Abends ein drey-  
faches Glockenzeichen geben solte / die  
Glaubige zu erinnern den Englischen  
Gruß zusprechen: für welche Andacht die  
Römische Pabst Joannes XXII. Calixtus  
III. Paulus III. Alexander VII. und Ele-  
mens X. grossen Ablass = Schatz ertheilen  
denen jemigen / welche drey mahl des Tags  
solche mit Andacht verrichten werden.

### Gebett.

**G**ott / der du gewolt / daß dein Wort  
in dem Leib der seeligen Jungfrauen  
bey der Verbottschafftung des Engels das  
Fleisch annehme; verleyhe uns gnädiglich /  
daß gleichwie wir selbe eine wahre Mut-  
ter Gottes zu seyn glauben / auch ihr  
Hülff durch ihr Vorbitt bey dir erfahren;  
durch

40 Die Verkündigung der H. Jungfr. Maria.  
durch eben disen HERN IESUM Christum/  
der mit dir und dem Heil. Geist gleicher  
GOTT lebet und regieret in Ewigkeit. Amen.

### Epistel Isaia 7.

**I**n denselbigen Tagen: hat der HERR geredt zu  
**A**chaz/und sprach: begehre dir ein Zeichen von  
dem HERN deinem GOTT/ in der Tiefe der Höllen/  
oder droben in der Höhe. Und Achaz sprach: ich  
wills nicht begehren/ und den HERN nicht versuchen.  
Und er sprach: darumb so höret ihr vom Haus Da-  
vids: Ists euch zu wenig / daß ihr den Leuthen ver-  
drücklich seyd/ die weil ihr auch meinem GOTT über-  
lässig seyd? darumb wird euch der HERR selbst ein  
Zeichen geben. Siehe ein Jungfrau wird empfan-  
gen/ und einen Sohn gebähren/ und sein Nam wird  
genennet Emmanuel/ Butter und Hönig wird er essen/  
auff daß er wisse das Böse zu verwerffen / und das  
Gute zu erwöhlen.

Der Prophet Isaias ware ein  
Fürst auß dem Königlichen Geblüt des  
Haus Davids/ weil er ein Sohn des  
Amos so ein Bruder des Jüdischen Kö-  
nigs Amasias gewesen / er fangte an  
Weis zu sagen/ zu End der Regierung  
Dzias bey nahe 800. Jahr vor der  
Ankunft IESU Christi und fahrte fort  
zu Prophezeien während der Regierung  
seiner Nachkömmling Ioathan/ Achaz  
und Ezechias / also zwar daß die Prop  
phea

phезeyung schier 100. Jahr währete.  
 Er weißsagte alle Geheimnissen des  
 Welt-Heylands: sein Wunderthättige  
 Empfängnus und Geburt auß einer  
 Jungfrauen: die Wunderthaten seines  
 Lebens seinen schmählichen Todt / sein  
 glorreiche Auferstehung / und diß  
 alles so genau und so klar / daß der Heil.  
 Hieronimus billich sagte er sehe ihn an  
 wie einen Apostel und Evangelisten  
 JESU Christi.

### Anmerckungen.

„Der HErr redt zu Achaz: unsere  
 Sünden können zwar den Göttlichen Zorn  
 anflammen / nit aber seine Barmherzig-  
 keit auflöschen. Achaz ware ein gott-  
 loser König / seine Bosheit zog über das  
 ganze König-Reich erschröckliche Plag /  
 nach dem mehr als 120000. Menschen  
 umgebracht / und aber zwey hundert tau-  
 send in die Gefangenschafft weg gerissen  
 worden. So vil und grosse Betrangnus  
 haben disen König gedemüthiget doch aber  
 nit denütiger noch frommer gemacht.  
 Als er in dises äusserstes Elend gerathen /  
 ermahnte ihn der Prophet seine Zuflucht  
 bey GOTT zunehmen / und auf ihn  
 H. Merck.      Es      allein

642 Die Verkündigung der H. Jungfr. Maria.  
allein seyn vertrauen zu setzen. Der un-  
glückselige Fürst will nit daran / und  
GOTT ninnet also zu reden die Gelegen-  
heit auß dem Unglauben des Königs dem  
Volck neue Beweißthumb seiner Gütig-  
keit zu geben. Entzwischen da jedermann  
in höchster Bestürzung / und wie es schein-  
te / GOTT sein Volck vergessen und ver-  
stossen hatte / erneuerte er sein Versprechen /  
selbigem einen Heyland zuschicken mit ei-  
nem so klaren Kenn-Zeichen / daß sie mehr  
weder begehren noch erwarten kunten.  
O wie wahr ist es daß GOTT niemahlen  
vergesse daß er ein Vatter seye / wie ihm  
immer seine rebellische / untreue Kinder  
mögen erzürnet haben; wie wahr ist es /  
daß er seiner Barmherzigkeit gedencke /  
auch da er am meisten erzürnet. Cum  
iratus fueris misericordiae recordaberis.  
Hab. 3. Ein Jungfrau wird empfangen  
und ein Kind mit Namen Emanuel / daß  
ist / „GOTT mit uns / gebähren. Das  
Wunder ist sehr besonder und unauß-  
sprechlich so 800. Jahr ehe es sich zu ge-  
tra gen vorge sagt / und mit der Zeit erfül-  
let worden. Die Antwort so Maria dem  
Englischen Botschaffter geben / die Be-  
wunderung ihres Gespons Josephs daß  
sie mit einer Leibs-Frucht schwanger gehe /  
beweisen unwidersprechlich die Keimigkeit  
dieser

dieser Wunderthätigen Mutter. Maria ist die glückseligste Jungfrau / welche einen menschwordenen **GOTT** empfangen und zur Welt geböhren. Qui in Terris visus est, & cum hominibus Conuersatus est. Baruch. 3. Der auf der Erden erschienen / und mit den Menschen gewandelt. Liebe Seel / begehre / so du kanst / ein größeres Wunder im Himmel oder auf Erden deinen Glauben zubestättigen. Wäre es nit noch Wunderlicher / wann man nach Erfüllung eines so grossen Wunders doch nit glaubte? unglückselig seynd zwar die Heyden / die Juden seynd sehr zubeweisen / aber wie stehet es mit den Keheren wird **GOTT** mit ihnen auf eine gütigere Weiß verfahren? minder Straffen? und sollen ihnen die frey = aufgelassene gottlose Christen / die ihren Glauben durch ihr liederliches Leben schänden und die Religion entunehren / darffen eine Hoffnung machen daß sie glückseliger seyn werden?

### Evangelium Luc. I.

**I**n der Zeit war der Engel Gabriel gesandt von **GOTT** / in eine Stadt in Galillea / die da heisset Nazareth / zu einer Jungfrauen / die vermählet war einem Mann / dessen Nahm war Joseph / von dem Hauß Davids und der Jungfrauen Nahm

644 Die Verkündigung der H. Jungfr. Maria.

Maria und der Engel gieng zu ihr hinein / und sprach : gegrüßet seyeſt du voller Gnaden : der H. Erriſt mit dir : du biſt gebenedeyt unter den Weibern. Da ſie daſſ hõrete erſchrack ſie ab ſeiner Rede / und gedachte / waſ diſ für ein Gruß wäre. Und der Engel ſprach zu ihr : fürchte dir nit Maria / dann du haſt Gnad gefunden bey G. Ott : ſihe du wirſt empfangen in deinem Leib / und gebähren einen Sohn / und ſeinen Nahm wirſt du heiſſen J. E. S. U. S. Diſer wird groſß ſeyn / und ein Sohn deſſ Allers höchſten genennet werden / und G. Ott der wird ihu geben den Stuhl Davids ſeines Vatters : und er wird herrſchen im Haug Jacob ewiglich / und ſeines Reichs wird kein End ſeyn. Maria aber ſprach zu dem Engel : wie wird diſeſ geſchehen / dann ich erkenne keinen Mann ? und der Engel antwortete / und ſprach zu ihr : der heilige Geiſt wird über dich kommen / und die Krafft deſſ Allershöchſten wird dich überſchatten. Darumb auch daſſ Heilige / daſſ auß dir wird gebohren / wird G. Ottes Sohn genennet werden. Und ſihe Eliſabeth dein Beſfreundin hat auch einen Sohn empfangen in ihrem Alter : und iſt diſeſ der ſechſte Monath / deren / ſo da unfruchtbar genennet wird : dann bey G. Ott wird kein Wort unädglich ſeyn. Maria aber ſprach : ſihe / ein Magd deſſ H. Erri / mir geſchehe nach deinem Wort.



## Betrachtung.

Von dem Geheimnus der  
Menschwerdung.

## I.

**B**etrachte ob es wäre möglich gewesen daß **GOTT** die Liebe / die er für das Menschliche Geschlecht hatte / höher spannete / als es durch die angenommene Menschheit geschehen / seine Liebe noch merklicher dardurch an den Tag zu geben.

Für wahr / wann uns **GOTT** hätte die Wahl gelassen einen handgreifflichen Beweissthum solcher Liebe zu begehren. *Pete tibi signum. Isa. 7.* Wenn wäre es jemahlen eingefallen / was dergleichen zu begehren? hätten wir können gedencken daß **GOTT** solle Mensch werden / und wegen gänzlicher Gleichheit / ( die Sünd außgenommen ) alle unsere Armseeligkeiten würde empfinden / ein noch grösseres Mitleiden gegen unsere Schwachheit zu erzeigen?

Unter dessen ist dieses Wunder / umb welches wir uns niemahlen anzuhalten getrauet hätten / so die menschliche Vernunft für eine Thorheit gerechnet würde

646 Die Verkündigung der H. Jungfr. Maria  
haben / eben dasjenige / so die Göttliche  
Weisheit uns gewürcket / darzu thun / mit  
was für einer Uebermaß uns **GOTT** liebe.  
Liebe Seel! seynd wir diser übermäßigen  
Liebe überwissen? wie danckbar zeigen  
wir uns?

Was wäre **GOTT** an unserer Erlösung  
gelegen? was nuzet es ihm daß er uns  
Menschen gleich wurde / und seiner Glory  
theilhaftig zu machen? wuste er villeicht  
nit / daß ein so grosse Wohlthat lauter un-  
danckbaren Menschen bewisen wurde? daß /  
was er sich immer kosten liesse / was er im-  
mer für eine Liebe tragte / was er uns im-  
mer für ein Bespil zur Nachfolg hinter-  
liesse / er dannoch in der Zeit die Welt zu  
einem Feind haben / und es darinnen vers-  
uchte / gottlose Leuth ohne Unterlaß ab-  
sehen wurde? er wuste es nur gar zu  
gut / und dannoch kunte ihm dieses seiner  
Gutthaten unwürdige Volck den Lust nit  
benehmen / sein Vorhaben zu vollziehen /  
und Mensch zu werden.

Videte qualem charitatem dedit nobis  
Deus. 1. Ioan. 3. Sehet undanckbare  
Menschen sehet / was uns **GOTT** in  
diesem hochwerthen Geheimnis für ein  
Liebe erweisen / in dem er gewolt / daß wir  
nit nur genennt / sondern in der That  
selbsten Kinder **Gottes** / sein außgewähl-  
tes

tes Volck / seine Mit-Erben / und Brüder  
wären. Das Göttliche Wort hat nit können  
ei fleischlich werden ohne daß er in ganz  
enge Freundschaft mit denen Menschen  
trittete. Ein GOTT / der sich so zu  
reden / biß zur Vernichtung seiner selbst  
demütiget / in dem er zu einem unmündigen  
Kind wird / sich allen dessen natürlichen  
Schwachheiten unterwirffet / und dieses  
auß Liebe gegen uns ! glauben wir dieses  
Wunder ? werden wir von diser unauß-  
sprechlichen Wolthat bewegt ?

Ach GOTT ! daß seynd nit deine  
Berdemütigungen und Wunder-Werck /  
die du in diesem wunderbarlichen Geheim-  
nus gewürckt / worab man billich erstaun-  
net. Ob sie schon dem menschlichen Ver-  
stand unbegreiflich zu seyn geduncken / so  
sagt mir doch die Vernunft / daß dein  
Absehen und Anschlag mein Erkenntnus  
weit übertreffen. Was sich aber meiner  
Vernunft selbst widersetzet / ist dieses /  
daß die Menschen dieses Geheimnus glau-  
ben / und dich dannoch nit lieben. Wird  
ich aber uneracht so vil Nachsinnen in dise  
Zahl gerechnet werden ?

II.

Betrachte / daß wann unsere Liebe und  
Erkanntheit gegen diesem vermenschten  
GOTT den höchsten Staffel erreichen

Es 4 solle

648 Die Verkündigung der H. Jungfr. Maria  
solle / was wir dann für ein Vertrauen /  
Ehrenbietigkeit und Zarterhigkeit haben  
müssen gegen seiner Göttlichen Mutter?  
Kan ein bloße Creatur so hoch erhebt wer-  
den? wo ist ein Geschöpf / ein himmlischer  
Geist den die Königin der Menschen und  
Englen mit übersteiget?

Aber was uns noch mehr angehet / ist  
daß ihre Macht / die Würde einer Gött-  
lichen Mutter / und die zarte Mütterliche  
Neygung gegen uns / ihrem unbeschränk-  
ten Gewalt gleiche.

Sie ist worden ein Mutter der Barm-  
herzigkeit / da sie worden ist ein Mutter  
Gottes. Was große Lieb dann gegen  
allen Sünderen? was große Freygebig-  
keit gegen die / so sie anrufen! Mein  
GOTT! wie tröstlich ist diese Wahrheit!

Man weiß / daß JESUS Christus allein  
die Welt mit seinem Blut erlöset; aber  
so Weiß man auch / daß er das vergossene  
Blut auß der Weesenheit selbst der  
Jungfräulichen Mutter genommen / und  
folgendes daß Maria dargegeben / und  
dargebotten das jene Blut / welches für  
uns vergossen worden. Hier auß steif-  
fet sich die Kirchen / in dem sie Mariam  
für ein Mittlerin und Verbesserin des  
menschlichen Geschlecht erkennen. Maria  
lasset ihr unser Heyl zu fast zu Herzen  
gehen /

gehen / als daß sie dessen Verlust nit  
achte. Wie groß dann solle unsere Er-  
gebenheit / und Andacht gegen diser Göt-  
lichen Mutter seyn / welche auch zugleich  
die unsere worden! wie andächtig unsere  
Verehrung und Vertrauen: *Vira, dulcedo  
spes nostra.* Sie ist ein Ursprung unsers  
Lebens; sie ist in diesem Jammerthal unser  
Trost; sie ist in allen Gefahren unsere  
Hoffnung. Ob schon die Reher vor Vers-  
druß und Unmuth zerbersten möchten /  
wird doch die Kirchen Gottes Mariam  
mit diesem herzlichem und tröstlichen Titel  
bis zu End der Welt anrufen und grüßen.  
Wie ist es möglich daß wir bey einer sol-  
chen Vorsprecherin und Mutter an geist-  
lichen Gütern mangl leyden! wir erma-  
ten auf dem Weeg des Heils / und was  
unser größtes Unglück ist / verirren / und  
verliehren wir uns ganz und gar! wer hat  
die Schuld?

Lasset uns an diesem beglückten Tag /  
wo Maria eine Mutter Gottes erkläret  
worden / die gebührende Schuldigung ab-  
legen / uns vor ihrem Altar niederwerffen /  
ein unerbrechliche Treu schwören / und die  
gefaßte heilige Vorsatz und vollkommene  
Ergebungen seiner selbst erneuren.

Eben dieses ist so ich gleich jetzt bewerck-  
stelligen will / Göttliche Mutter / heiligste

Es 5

Jung.

670 Die Verkündigung der H. Jungfr. Maria  
Jungfrau! mit einem beschämten reu-  
müthigen Herzen / daß ich deine übermä-  
ßige Barmherzigkeit biß gegenwärtige  
Stund so wenig erkennet; ich komme noch  
voll deß neuen Vertrauens dich mehr als  
jemahlen umb deine mächtige Vorbit be-  
deinem lieben Sohn anzuflehen / und mich  
einmahl für alle mahl deinem Dienst zu  
widmen: seye mein gütige Mutter / und  
erhalte mir die nothwendige Gnad / aller  
Tugenden habhaft zu werden / durch  
welche man deine wahre Kinder erkennet.

### Andächtige Schuß = Gebete den Tag hindurch.

**O**ra pro nobis Sancta Dei Genitrix.  
Göttliche Mutter bitte für uns.

Vita, dulcedo, spes nostra salve.

Seye gegrüßt unser Leben / unser Trost  
und unsere Hoffnung.

### Andachts- Übung.

r. **A**uß allen Gebetteren / so die Kir-  
chen an die seeligste Jungfrau  
stellet / ist ihr das angenehmste und uns  
auch das nützlichste der Englische Gruß /  
welchen man Ave Maria nennet. Der  
heilige Geist ist eigentlich der Urheber  
dieses

dieses Gebett; es haltet allein in sich die Wort deren sich der Erz-Engel Gabriel bedienet, ihr das Geheimnuß der Menschwerdung anzukünden; was die heilige Elisabeth an den Tag ihrer Heimsuchung / und das Gebett / so die zu Epheso versamblete Kirchen an den Tag der Himmelfahrt Mariæ gesprochen. Ist ein kurzer Begriff der grossen Wunderwerck / welche GOTT in Ansehung ihrer / und grossen Beystands / den wir von der Mutter der Barmherzigkeit erwarten / gewürcket hat. Also ist auch kein Heiliger / deme dieses Gebett nit wäre gemein und täglich gewesen; die Kirchen fanget an und schließet die priesterliche Tag-Zeiten mit diesem Gebett. Das Ave Maria sagt der Heil. Thomas von Kempis ist ein Schröcken der höllischen Geistern / und ware jederzeit das liebe Gebett der Heiligen. Der Heil. Athanasius spricht in seiner Lobred / die er von der Mutter Gottes gemacht hat / daß alle heiligste himmlische Chör ohne Unterlaß diesen Englischen Gruß in dem Himmel anstimmen und widerhollen. Der Heil. Ephrem nennet es deswegen das Lob-Gesang der Englen. Der Heil. Joannes Damascenus vermeldet: damit einer voll des Trost seye / wurde mehr nit erforderet / als daß er den Englischen  
Gruß

652 Die Verkündigung der H. Jungfr. Maria.  
Gruß bette. Ganz anderst reden die  
Kecher; der Englische Gruß ist der Mutter  
Gottes gar zu glorreich / GOTT dem  
HERN gar zu angenehm / den Glaubigen  
gar zu einträglich / als daß es ihnen gefals  
len solle. Die Höll entsethet sich darab /  
die Teufflen fürchten sich / und wie solle er  
bey den Feinden der Kirchen etwas gelten?  
„wann ich das Ave Maria bette / sagt der  
„Heil. Franciscus in einem seiner geschrib  
„benen Wercklein / erfreuen sich die Eng  
„len und Heilige im Himmel / die Ge  
„rechte auf Erden: die Höllen tobt und  
„wütet / die Teuffen nehmen die Flucht /  
„und gleich wie das Wax bey dem Feuer  
„zerschmelket / und der Staub von dem  
„Wind zerstreuet / also wird die ganze  
„Schaar der höllischen Geisteren durch  
„Anrufung des Nahmen Maria verstreu  
„et. Sollest demnach das Ave Maria  
„alle Tag / ja alle Stund fürdersthin  
„betten. So ist es auch ein gottselige  
und sehr nützliche Andachts-Übung den  
Englischen Gruß betten / so oft die Uhr  
schlaget. Tugendsame Leuth / die einen  
grossen Vorrath für den Himmel hinter  
legen / heiltgen gleichsamb durch dieses an  
dächtiges Gebett alle ihre Werck. Wann  
man sich in sein Zimmer verfüget / oder  
widerumb heraus gehet / zu Anfang jedes  
Wercks

Wercks und Beschluß jedes Gebetts  
 in der Frühe nach dem heiligen Creutz  
 Zeichen / gleich da man erwachet / auch zu  
 Nachts vor der Ruhe / ja allenthalben ist  
 nach Ausspruch des Heil. Bernardi das  
 Ave Maria ein sehr taugliches Gebett /  
 einen tausendfältigen Segen von dem  
 Himmel herunter zu ziehen. Lehre dieses  
 deine Kinder und Hausgenossen / weilen  
 man schier sagen könnte ; daß es ein gebotts  
 nes Gebett seye. Das Geheimnus der  
 Menschwerdung / dessen das Ave Maria  
 eine kurze Erinnerungs Schrift ist : die  
 ein heiliges Leben zu führen / und heiligen  
 Todt zu nemmen nothwendige Gnaden /  
 umb welche man Gott durch die Vorbitte  
 Mariæ als deren Ausspänderin bittet / gebt  
 genug an Tag die Vortrefflich- und Nutz-  
 lichkeit dieses Gebetts. Aber gibe acht /  
 daß du es mit gezimter Aufmerksamkeit /  
 Respect / und Andacht verrichtest. Ges-  
 meiniglich lauffet jenes Gebett ohne Frucht  
 ab / welches man gewohnt hat schlaude-  
 risch zu verrichten. Fange noch heut an  
 diesen Fehler zu verbessern / und bette nie-  
 mahlen das Ave Maria ohne Erinnerung  
 daß du diese Jungfrau als eine Königin  
 Himmels und der Erden grüßest / und sie  
 anruffest als ein Zuflucht der Sünderen.

654 Die Verkündigung der H. Jung' r Maria.

2. Der Englische Gruß ist ein solches Gebett / welches man ordentlicher Weiß drey mahl in dem Tag zu ehren der seeligsten Jungfrau verrichtet / da man nemlich drey kurze Glocken-Zeichen gibt / die Glaubige dardurch zu erinnern / die schulddige Erkenntlichkeit und den Tribut unserer Religion abzustatten. Wenig Andachts-Ubung gibt es / die entweder Aelter oder unvermehdlicher wären. Gleich wie das Geheimnus der Menschwerdung ein Ursprung aller anderen Geheimnissen / und der Anfang unseres Heyls / also will die Kirchen / daß ihre Kinder drey mahl des Tags mit einhelliger Stimme den Englischen Gruß sprechen sollen / dem Vatter der Barmherzigkeit wegen dieser außerselbigen Gutthat zu danken : jedes mahl wird ein kurzes Gebettlein verrichtet zu ehren der drey Personen der allerseeligsten Dreyfaltigkeit / welche auf ein sonderbare Weiß zu diesem unaussprechlichen Geheimnus daß ihre beygetragen / und gleich wie es in der allerheiligsten Jungfrau außgewürcket worden / also wird dieses Gebett ihr zu ehren gesprochen. Vor das erste Ave Maria gehen die Wort der Kirchen / welche das ganze Hauptwesen des Geheimnus in sich begreifen / für den selben Augenblick / da der Engel  
des

des HERRN der seligisten Jungfrauen  
 die Botschaft gebracht / daß sie von dem  
 heiligen Geist empfangen werde. Der  
 Engel des HERRN hat Marice angekündet /  
 und sie hat von dem heiligen Geist empfan-  
 gen. Das andere Ave Maria folget auf die  
 Wort der seligisten Jungfrauen / wo-  
 durch sie eingewilliget hat / so in der Ver-  
 ordnung Göttlicher Weißheit ein noth-  
 wendige Bedingnus zu Erfüllung des  
 Geheimbnus waren : Sihe ich bin ein  
 Dienerin. O HERRN / geschehe mir nach  
 deinen Wort. Endlichen wird das dritte  
 Ave Maria durch die Wort des Evangelij  
 beygefüget : Und das Wort ist Fleisch  
 worden / und hat in uns gewohnet. Das  
 ist kein freywilliges / sondern ein schuldiges  
 Gebett / dahero die Christliche Kirchen  
 jedesmahl allda die Glaubige ermahnet /  
 solches abzustatten. Wie grob fehlen die  
 Jenige / die es auffer Acht lassen / und  
 selbiges nit verrichten? wie vil schämen sich  
 heutiges Tags disen Religions Act zu  
 üben? Hierauff sihet man leicht / was die  
 Welt Menschen für schlechte Christen  
 seynd. Siehe Seel nimme dir vestiglich  
 vor / von disem Tag an gerechnet eines  
 so billichen Schuldigkeit genug zu thun.  
 Dein Morgen Gebett sollest du jederzeit  
 mit dem Englischen Gruß beschließen.

Bette

Bette denselben zu Mittag Zeit / wo du dich immer befinden wirst / und so du das Glocken- Zeichen nit hörst / welches dich dessen erinneret / bestimme dieses heilige Gebett eintweders vor / oder nach dem Mittag Essen. Wann du es endlichen auch zu Abend überhören sollest / so fange dein Abend Gebett allzeit mit dem Englischen Gruß an ; disen nennet man das Gebett der Nachlassung / all dieweilen man dadurch den Ablass gewinnet. Die höchste Kirchen Häupter wusten gar wohl / wie angenehm dem lieben GOTT / und einträglich denen Glaubigen es seye / dahero sie die Schatz der Kirchen allen denjenigen außgetheilt / die dasselbe unablässig mit gebührender Andacht und Ehrenbietigkeit sprechen wurden. Urbanus der II. Römischer Pabst ( wie schon gemeldt worden ) als er der Kirchischen Versammlung von Clermont beywohnte / dero er auch in-eigner Versohn vorstunde umb das Jahr 1094. verordnete daß man täglich zum Englischen Gruß leitete. Joannes der XXII. als er zu Avignon ware / bewilligte 20. Jahr Ablass allen den Jenigen die dasselbe betten wurden : Callixtus der VIII. vermehrte die Anzahl der Ablass damit auch die Andacht zunehmete. Paulus der III. erteilte noch  
mehr

mehr Ablass. Alexander der VII. gibt so gar einen vollkommenen Ablass denen Buß-Predigern der Gesellschaft Jesu; und als Clemens der X von den Christlichsten König ersucht wurde / diese Gnade der Kirchen ins gemein zu erweisen / bewilliget er erstens 10. Jahr Ablass jedes mahl als man den Englischen Gruß wurde betten. 2. Einen vollkommenen Ablass für diejenige / die ihn innerhalb einem Monath täglich drey mahl wurden gebettet / und noch darzu in dem folgenden Monath einmahl / wann es ihnen beliebte / wurden gebeichtet und communiciret haben 3. Eben dieses Kirchen Haupt ertheilet vollkommenen Ablass in dem Todt-Beth denen / die solche Andachts-Übung ohne Unterlaß ihr Leben hindurch werden fort gesetzt haben. Liebe Seel ! hoffentlich wird diese Beweg Ursach flecken dich dahin zu vermögen / daß du in das künfftig oft gemelte Andachts-Übung genau beobachtest. Hüte dich von aller Saumselig- und Fahrlosigkeit / überhole den Englischen Gruß niemahlen / bette ihn jederzeit mit Ehrenbietigkeit / lasse dich von den lächerlichen menschlichen Respect und dummen Geschämigkeit nit hindern / ein guter Christ zu seyn und zu scheinen.

H. Th. Merk.

Et

Der